

AG Bauen und Verkehr – barrierefrei –

Protokoll der Sitzung „Verkehr“ am Dienstag, 10. Dezember 2013, 15.00 – 17.10 Uhr

Ort: Dienstgebäude Württembergische Str. 6, Berlin, Raum 001

Entschuldigt: Herr Schmidt-Block, Herr Budach, Herr Etter, Frau Lichtenberg, Herr Polack

Frau Ingelmann (SenStadtUm VII C 33) begrüßt die Teilnehmer.

Protokollkontrolle

Zu dem Protokoll der Sitzung am 08.10.2013 hat Frau Albrecht (BVG) folgende Anmerkung:

Zu Top 1:

Herr Polacks Hinweise zur Mitarbeit der BVG am Forschungsprojekt „M4Guide“ („die BVG blockiere...“) beruhen auf Hörensagen. Ihr Kollege Herr Schröder ist aktives Mitglied in der entsprechenden AG und kann diese Aussage nicht bestätigen.

TOP 1: Aktuelle Viertelstunde

Frau Ingelmann berichtet, dass mit der BVG am 28. November 2013 folgende Vereinbarung zur Wiedereinführung des automatischen Kneeling geschlossen wurde: „Die BVG verpflichtet sich, das automatische Absenken ihrer Busse an Haltestellen („Zwangskneeling“) beizubehalten. Busse, die auf bedarfsweises Absenken („Bedarfskneeling“) umgestellt wurden, werden innerhalb von vier Wochen wieder auf Zwangskneeling zurückgestellt. Bei Neubeschaffungen wird die BVG ihre Busse standardmäßig mit einer automatischen Absenkausrüstung bestellen.“

Frau Reichelt weist darauf hin, dass der Aufzug im Landesverwaltungsamt schon seit langer Zeit kaputt ist und nicht allein bedient werden könne. Hier ist dringend Abhilfe zu schaffen.

Frau Königstorfer rügt die AG Teilnehmer wegen der verbalen Zurückweisung des Kollegen der DB AG, der in der Oktobersitzung über „Touch&Travel“ referiert hat. Sie mahnt die Solidarität unter den Betroffenen an. Für Hörgeschädigte habe das System durchaus Vorteile.

Frau Ender entschuldigt die Abwesenheit von Frau Lichtenberg mit dem nicht barrierefreien SEV für die U7. Grundsätzlich fordert Sie, den SEV zwischen zwei barrierefreien U-Bahnhöfen einzurichten. Frau Albrecht (BVG) erläutert, dass dieses wenn möglich berücksichtigt werde.

Frau Königstorfer fragt, ob die AG bei der Ertüchtigung der S-Bahnzüge beteiligt werde. Frau Ingelmann erläutert, dass es sich lediglich um eine technische Ertüchtigung handelt.

Frau Albrecht verteilt einen Flyer mit den Terminen für die Mobilitätstrainings in 2014. Dieser enthält noch den Hinweis auf das Bedarfskneeling. Die Entscheidung über die Rückkehr zum automatischen Kneeling lag zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Frau Knuth bittet darum, die aktuelle Prioritätenliste 2017-2020 auf der Internetseite zu veröffentlichen. Frau Ingelmann wird dieses umgehend veranlassen.

Frau Lehmann berichtet von ihrer ersten Fernbusfahrt mit dem ADAC-Postbus nach Hamburg. Der Bus verfügt über drei Plätze, die stufenlos (über eine Rampe) erreichbar sind.

Frau Reichelt fragt, ob es eine Anlaufstelle Busunternehmer bei SenStadtUm gäbe, bei der sich diese über die Anforderungen an die Barrierefreiheit informieren könnten. Frau Ingelmann erklärt, dass es diese bei SenStadtUm nicht gäbe. Herr Woltersdorf berichtet, dass es

beim Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit (BKB) ein Projekt zu diesem Thema gäbe. Herr Dr. Schneider (LfB) bittet darum zu klären, wer Genehmigungsbehörde für die neuen Fernbusse sei.

Herr Schmidt fragt, warum es das 65plus-Abo nicht auch zeitlich befristet (3 Monate) gibt.

TOP 2: Aktuelles aus den Verkehrsunternehmen

DB Station&Service:

Herr Tanneberger (DB S+S) teilt Folgendes mit:

- Herr Friedemann Keßler ist neuer Chef des Regionalbereichs Ost. Sein Ziel sei es, die Fachkompetenz bei DB Station&Service in Sachen „Barrierefreiheit“ weiter zu bündeln. Gerne wird er sich einmal in der AG persönlich vorstellen.

TOP 3: Jahresrückblick 2013/Ausblick 2014 bei S- und U-Bahn

BVG:

Frau Albrecht berichtet für die BVG Folgendes:

U-Bahn:

- In 2013 konnten Aufzüge an folgenden U-Bahnstationen in Betrieb genommen werden: Lichtenberg, Ullsteinstraße, Schillingstraße, Boddinstraße und - im Nachgang zur Sitzung- Magdalenenstraße.
Damit sind Ende 2013 103 von 173 U-Bahnstationen stufenlos erreichbar.
- Für das Jahr 2014 sind folgende Aufzugsinbetriebnahmen geplant: Onkel-Toms-Hütte, Richard-Wagner-Platz, Leinestraße, Blaschkoallee, Hallesches Tor (U1).
- In 2013 wurden wie geplant die drei Aufzüge am U-Bf. Fehrbelliner Platz modernisiert.
- Für das Jahr 2014 sind folgende Aufzugsmodernisierungen geplant: Bülowstraße, Krumme Lanke, Rudow und Kochstraße
- In 2013 hat der U-Bf. Richard-Wagner-Platz ein Blindenleitsystem erhalten. Damit sind Ende 2013 111 U-Bahnstationen mit einem Blindenleitsystem ausgestattet.
- Für 2014 ist der Einbau von Blindenleitsystemen in folgenden U-Bahnstationen geplant: Blaschkoallee, Boddinstraße; Leinestraße und Haselhorst.

Straßenbahn:

- In 2013 hat die BVG 20 weitere FLEXITY-Fahrzeuge von Bombardier erhalten und verfügt damit über 59 Fahrzeuge aus einer Bestellung von 142 Straßenbahnen. Damit können zum Fahrplanwechsel am 13.12.2013 mit den Linien M 13 (Virchow-Klinikum – S-Bf. Warschauer Straße) und 50 (Guyotstraße – Virchow-Klinikum) komplett mit barrierefreien Fahrzeugen ausgestattet werden.
- Insgesamt werden 18 von 22 Straßenbahnlinien ganz oder teilweise mit barrierefreien Niederflurstraßenbahnen bedient.
- In 2013 wurden 12 weitere Straßenbahnhaltestellen zu barrierefreien Haltestelleninseln umgebaut, so dass der Bestand auf 587 angestiegen ist.

Bus:

- Bis zum Jahresende 2013 werden 50 weitere Bushaltestellen barrierefrei ausgebaut.
- Der schwedische Fahrzeughersteller Scania hat den Auftrag zur Lieferung von bis zu 156 Niederflur-Gelenkbussen vom Typ CITYWIDE bis 2017 erhalten.

In diesem Zusammenhang entspannt sich eine ausführliche Diskussion zur vorgesehenen Ausstattung mit nur einer Rampe an der zweiten Tür, um mehr Sitzplätze im vorderen Bereich anbieten zu können. Frau Königstorfer verweist darauf, dass die AG aus mehreren Gründen (z.B. paralleles Anfahren des Busses an die Haltestelle nicht immer gewährleistet; bei unzureichender Schneeräumung bzw. Hindernissen im Haltestellenbereich auf dem Gehweg ist ausreichende Bewegungsfreiheit im Bereich der Tür nicht immer gesichert, etc.) immer die Ausstattung mit zwei Rampen gefordert hat. Frau Lehmann ergänzt, dass sie den Ausstiegsknopf nicht betätigen kann und deshalb zum Fahrer vordringen muss. Herr Dr. Schneider fasst zusammen, dass die Forderung nach Klapprampen an erster und zweiter Tür aufrechterhalten wird.

Fähren:

- Ab 2014 werden alle fünf Fährlinien mit barrierefreien Fahrzeugen betrieben.

S-Bahn:

Herr Tanneberger (DB S+S) teilt im Nachgang zur Sitzung Folgendes mit:

- In 2013 konnten Aufzüge an folgenden S-Bahnhöfen in Betrieb genommen werden: Betriebsbahnhof Schöneweide, Kaulsdorf und Wildau (Brandenburg). Damit sind Ende 2013 119 von 132 S-Bahnhöfen stufenlos erreichbar. Darüber hinaus erhielt der Regionalbahnhof Charlottenburg einen Aufzug.
- Für das Jahr 2014 sind folgende Aufzugsinbetriebnahmen geplant: Wilhelmsruh, Buch, Friedenau, Alt-Reinickendorf, Attilastraße und Eichborndamm.

TOP 4: Ergebnis Pilotversuch Sprechende Haltestelle (Hr. Döge, BVG)

Herr Döge (BVG) stellt die Ergebnisse des Pilotversuchs zur Sprechenden Haltestelle vor. Der Testbetrieb DFI-akustisch dauerte ein 3/4 Jahr vom 03.12.12 bis zum 31.08.13 und umfasste somit die Winter- und Sommerwitterung. Alle Geräte haben anstandslos die Frost- und die Hitzetemperaturen überstanden. Es waren ebenfalls keine Vandalismusschäden zu verzeichnen.

Die Zielgruppe der sehbehinderten und blinden Fahrgäste hat die angebotenen Feedbackmöglichkeiten nur gering genutzt. Die eingegangenen Rückmeldungen waren überwiegend positiv. Keine Beschwerden gab es von den Anwohnern, so dass die gewählten Lautsprechertechniken (Leuchtsäulenscheibe als Lautsprechermembran) und die eingestellten Lautstärkeprofile als gut festgestellt werden können.

Von allen drei Aktivierungsmethoden (Druckknopf, RFID-Chip, Bluetooth-Übertragung) hat sich der „klassische“ Druckknopf als beste und am häufigsten genutzte Aktivierungsmethode bewährt.

Bedingt durch die technische Lösung, und auch durch die Forderungen der Blindenverbände (Einstieg an der 1. Tür) kommen nur Haltestellen in Frage, die sowohl über einen DAISY Anzeiger und über eine Leuchtsäule verfügen. Ein Element (DAISY oder Leuchtsäule) reicht nicht aus. Das hat zur Folge, dass es eine flächendeckende akustische Fahrgastinformation für das Netz der BVG nicht geben kann. Bezogen auf das gesamte Oberflächennetz (Straßenbahn + Bus) kann maximal eine Abdeckung von lediglich 5 % erreicht werden. Schätzkosten für diese Ausstattung liegen bei ca. 1 Mio. Euro. Die Entscheidung über Fortführung und weitere Umrüstung von Haltestellen zu „Sprechenden Haltestellen“ obliegt SenStadtUm.

Zur Umsetzung des nach Nahverkehrsplan (NVP) gewünschten Zwei-Sinne-Prinzips sollten andere technische Wege beschritten werden und auf die zunehmende Nutzung von Smartphones als Informationsmedien gesetzt werden.

Die bestehenden sechs Haltestellen sollten bis auf weiteres in Betrieb bleiben und bei Reparaturen oder Beschädigungen in den normalen Serienzustand zurückgeführt werden.

Im Rahmen der Diskussion wurden folgende Punkte besonders hervorgehoben:

- Herr Scharbach (ABSV) verweist auf Art. 4 Abs. 3 zu berücksichtigen sowie Art. 21 Buchstabe a ernst zu nehmen, wonach Basisinformationen ohne fremde Hilfe zugänglich sein müssen.
Die Forderung nach Außenansagen an Fahrzeuge ist seit 1992 in den Leitlinien für ein behindertengerechtes Berlin enthalten. Darüber hinaus habe sich das Land Berlin verpflichtet, bis 2020 barrierefrei zu werden.
Er fordert deshalb, flächendeckende Außenansagen an Fahrzeugen einzuführen. Die sprechende Haltestelle ist nur ein ergänzendes Hilfsmittel.
- Herr Scharbach kritisiert, dass der ABSV an der Bearbeitung des Lastenheftes für die „Sprechende Haltestelle“ nicht beteiligt wurde. Herr Döge erläutert, dass im Vorfeld der Ausschreibung Abstimmungen mit dem ABSV stattgefunden hätten. Das Lastenheft selber ist Vertragsbestandteil zwischen der BVG und einem privaten Dritten und daher nicht öffentlich. Inhaltlich wurden die Forderungen aus dem Dialog mit dem ABSV aber berücksichtigt.
- Herr Dr. Schneider (LfB) fordert die flächendeckende Einführung des Zwei-Sinne-Prinzips bei Bus und Straßenbahn. Dieses ist mit der „Sprechenden Haltestelle“ nicht zu realisieren. Er schlägt die Durchführung eines Pilotversuches zu Außenansagen vor. Dabei sollten technische Lösungen für die Um- bzw. Nachrüstung der Fahrzeuge gefunden werden. Die Belästigung der Anwohner ist durch die Verwendung moderner Lautsprecher zu minimieren.

TOP 5: Verschiedenes

Frau Reichelt spricht die neuen Sicherheitsbestimmungen des TÜV für nicht umsetzbare Rollstuhlfahrer in Kraftfahrzeugen an.

Frau Königstorfer fordert SenStadtUm auf, die entsprechenden Kapitel (Bauen und Verkehr) der Leitlinien für ein barrierefreies Berlin in der AG vorzustellen und zu diskutieren. Anschließend soll der Text an SenGesSoz weitergeleitet werden.

Frau Ender beklagt sich, dass die letzte AG Bauen schon so lange zurück liegt. Es gäbe dringende Fragen, die zu diskutieren wären.

Die nächste Sitzung „Verkehr“ der AG „Bauen und Verkehr – barrierefrei“ findet planmäßig am 11.02.2014 statt.

Ingelmann